

Wiä glöckli sönd meer!

Autor(en): **Tobler-Schmid, Frieda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **226 (1947)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oeseri Schönheits-Königin

Sy stood mettsf onder siebe Manne
Dnd jede luegt sy lieblig a
Drocht aas Aug zue ond teenkt im Stillne:
Jo, grad so aani sött i ha.

Sy strycklid ehre d'huut, de Rogge
Dnd guggid wacker au of d'Bää.
Dnd wenn sy än e chly tued chüggle,
Sy sääd nüüd Jo ond au nüüd Nää.

Hochmüetig häbt's de Chopf i d'Höchi:
Bell merksches, as y Rasse ha!
Dnd glych, chood än e chly i d'Nöchi,
So lähned's ehm gad wädli a.

E Schönheitskönigin bym Sonder
Heds halt emol met Manne z'tue. -
Gad of de Stroß esf slattiere,
Seb cha halt gad - e Prämie chueh.

Julius Ammann.

Syni Liebschti

Er södt si met de Finger,
wie wenn's sy's Brüütli wär.
Dnd allewyl isch's bi-n-em
bym Bstöck, im Stall, im Chäär.

Ei good met em gi heue,
reist met dr Axt is Holz.
Im Sommer wie im Wenter
isch's syni Freud, syn Stolz.

Dnd wenn er si moß züche,
so macht's em kän Berdroß,
ond lood er si recht rüüche,
denn isch's em erscht en Snoch.

Ei helfst em uus bym Schickle,
good met of jede Mart.
Ei geed em d'Rueh, d'Gedanke
of ehri syni Art.

Er tued si nie verchöffe,
zo dem wär d'Liebi z'fuul.
Glych geed's em warm dörs Lebe
ond schlüüft em fascht is Muul.

Em Morge-n-uf bym grääse,
em Dbet bis as Bett. -
I förch, er chönnt mer sterbe,
wenn er si nomme heft.

Was macht de Seppetoni
so zfrede, ohni Chyb? -
's Lendauerli, 's silberbschlage
isch't em so lüüb wie's Wyb.

Julius Ammann.

Wiä glöckli sönd meer!

Meer sönd doch no glöckli doo obe!
Wött wöffe, wer's au eso wär?
E Sach, e Bett ond e Stobe,
no z'esse ond d'Chäschte nüüd läär!
Kingsom i de Gärte ond Matte
e Wachse . . . 's ischt niä-ne z'verstoh,
daß 's innere Welt volle Schatte
üüs tar no e dereweg goo!

Wiä wöm-mer a alem üüs freue
ond dankbar ond z'frede see;
de-n-ääne vom Glöck im Getreue
au herzli gern witter gee!

E Häämet - e zweiti gets käni
so schö, wo-n-i lieber heft;
e derigi gets doch no ä ä n i,
scho wils gad ä n n Säntis get!

Frieda Tobler-Schmid.

Marktberichtigungen pro 1947.

Februar: Egglisau 17. v. (statt 4.).

März: Brig 13. u. 20. (statt 27.), Leuk-Stadt 4. (statt 3.), Wald Zeh. neu: 24./25.

April: Brig 3. (statt 10.) u. 24., Eichtensteig 8. (statt 5.) 14. 21. 28., Luzern neu 28. April bis 10. Mai

Messe, Bisp 28. (statt 30.), Wald Zeh. streichen, Schwanden 14. v.

Mai: Brig 8. (statt 16.), Leuk-Stadt 6. (statt 1.), Eichtensteig 27. (statt 24.), St. Gallen 10. u. 17. streichen.

Juni: Brig 4. (statt 6.), Leuk-Stadt 3. (statt 2.), Dräsières 4. (statt 6.).